

**Die Parascha in Kürze**

- Bei Jakows Rückkehr nach Eretz Jisrael nach 34 Jahren kommt es zur Begegnung mit seinem Bruder Esaw, die friedlich verläuft
- Jakob lässt sich in der Nähe von Sch'chem nieder, wo seiner Tochter Dina vom Sohn des Fürsten Leid zugefügt wird
- Rachel stirbt im Kindbett ihres zweiten Sohnes Binjamin und wird in Bethlechem begraben
- Reuwen verliert sein Erstgeburtsrecht durch Einmischung in das Eheleben seines Vaters
- Jitzchak stirbt im Alter von 180 Jahren

**Biographie der Woche**

**Rabbi Dow Ber**

–

**Maggid von Mesritch**

Jahrzeit 19. Kislew

Rabbi Dow Ber wurde 1704 oder 1710 in Lukatch in Wolhynien geboren. Seine Familie konnte auf berühmte Vorfahren zurückblicken und besaß einen Stammbaum, der über Rabbi Jehuda HaNassi bis zu David HaMelech zurückging. Als dieses Dokument bei einer Feuersbrunst den Flammen zum Opfer gefallen war, beruhigte der junge Rav Dow Ber seine Mutter, indem er sagte: „Es wird einen neuen Stammbaum geben, der von mir ausgeht!“

Als junger Mann lernte er in der Jeschiwa des Pne Jehoschua (Rabbiner Jakob Jehoschua Falk, 1680-1756) in Lemberg und wurde ein Toragelehrter. Er kasteite sich durch häufiges Fasten, was mit erheblichen gesundheitlichen Einbußen einherging. Den Beinamen „Maggid“ erwarb er sich in den Jahren der Wanderschaft, als er sich durch „Predigen“ über Wasser hielt und unter anderem in Mesritch lebte. Rabbiner Jisroel ben Elieser (1698-1760), der Baal Schem Tow, hatte seit etwa 1734 von sich reden gemacht und Rabbi Dow Ber beschloss 1757, sich selbst einen Eindruck von ihm zu machen. Dieses Zusammentreffen veränderte nicht nur sein eigenes Leben grundlegend, sondern hatte einen richtungweisenden Einfluss auf die junge chassidische Bewegung. Rabbi Dow Ber wurde zum Schüler des Baal Schem Tow und scharte dessen weitere Anhänger nach dem Tod des Baal Schem Tow im Jahre 1760 um sich. Anders als der Baal Schem Tow reiste er nicht umher und machte sich auch nicht mit Wundern einen Namen. Der engste Kreis um den Maggid bestand aus 39 Schülern, mit denen er Tora, Talmud und Kabbala diskutierte und sie schließlich in die Welt hinaus sandte, um die chassidischen Ideen weiter zu verbreiten. Dazu gehörten der Noam Elimelech (R' Elimelech of Lizhensk, 1717-1787), Rabbi Levi Ytzchak von Berditchev (1740-1809) und Rabbi Schneur Salman von Liadi (1745-1812). Die meisten Schüler des Maggids wurden Rebbes und damit Begründer eigener chassidischer Dynastien.

Der Maggid von Mesritch hatte mit der Opposition des misnagdischen „Establishments“ sehr zu kämpfen, weil die Rabbiner von diesen neuen Ideen, Judentum dem einfachen Juden durch Gebet, aber auch Gesang und Tanz und vor allem Freude – Simcha – näherzubringen, sehr beunruhigt waren. Am Ende seines Lebens konnte der Maggid trotz allem erhebliche Erfolge verzeichnen, da der chassidische Ansatz ein grundlegendes Bedürfnis bei vielen Menschen stillte. Der Maggid starb 1772 und wurde in Anipoli begraben.

**Konzept der Woche**

וַיִּרְץ יַעֲקֹב לִקְרֹאתוֹ וַיַּחְבְּקֵהוּ וַיִּפֹּל עַל-צַוְאָרוֹ וַיִּשָּׁקֵהוּ וַיִּבְכּוּ :

„Da lief ihm Esaw entgegen, umarmte ihn, fiel ihm um den Hals und küsste ihn, und sie weinten.“ (33:4)

Der Beginn dieser Parascha handelt von Jakows Vorbereitungen auf das erste Treffen zwischen ihm und Esaw, nachdem Jakob mehr als zwanzig Jahre zuvor seinem blutrünstigen Bruder entflohen war. Raschi erklärt, dass sich Jakob auf die Begegnung in dreierlei Weise vorbereitete: **לְדוֹרוֹן** – mit Geschenken, **לְתַפִּלָּה** – mit Gebet – und **וּלְמִלְחָמָה** – mit Aufrüstung. Er erwartete, dass ihm Esaw auch nach so langer Zeit nicht wohlgesonnen sein würde. Als sie einander schließlich trafen, sagt uns die Tora in obigem Vers, dass Esaw seinen Bruder küsste und beide weinten. Dies klingt mehr nach einem einvernehmlichen, wahrhaft brüderlichen Zusammenkommen, aber war es wirklich so?

In einem Sefer Tora und in einem gedruckten Chumasch (Pentateuch) sind über dem Wort **וַיִּשָּׁקֵהוּ** – er küsste ihn – Punkte über jedem Buchstaben, was darauf hinweist, dass das Wort eine tiefere Bedeutung hat. Unsere Weisen haben verschiedene Auffassungen darüber, ob der Kuss wirklich ein Ausdruck brüderlicher Liebe war. Der Midrasch sagt uns im Namen von Rabbi Jannai, dass Esaw seinen Bruder nicht küssen, sondern beißen wollte, aber Jakows Hals zu Marmor wurde, woran sich Esaw die Zähne stumpf machte. Daher weinten beide vor Schmerz – der eine wegen seines Halses, der andere wegen seiner Zähne.

Der Schem MiSchmuel (Rav Schmuel Bornstein, zweiter Sochatchover Rebbe, 1855-1926) fragt, warum der Midrasch ausgerechnet Marmor als harte Materie wählt, während wir sonst eher von hartem Metall wie Eisen hören. Er sagt weiter, dass Esaw gleichzeitig als Bruder kam und doch Jakob angreifen wollte. Physisch wollte er Jakob unversehrt lassen, aber mit seinem Kuss das Gift seines Lebensstils in Jakob einbringen. In diesem Moment aber wurde Jakows Hals zu Marmor und er wurde völlig undurchlässig für irgendwelchen äußeren Einfluss. Denn was ist der Unterschied zwischen Metall und Marmor, die ja beide hart sind? Metall kann **טָמֵא** – rituell unrein – werden, während Stein, und damit auch Marmor, nicht den Gesetzen von **טְהוֹרָה** und **טוּמְאָה** – ritueller Unreinheit und Reinheit – unterliegt. Der Schem MiSchmuel meint, dass Jakob Esaws Angriff entgegen konnte, weil es ihm wichtiger war, auf seiner spirituellen Ebene seinem Bruder standzuhalten als physisch bedrängt zu werden. Für ihn war es von essentieller Wichtigkeit, seine Integrität zu behalten, wie es ihm auch während der zwei Jahrzehnte des Dienstes bei Lawan gelungen war.

Der Schem MiSchmuel lehrt uns, dass wir auch in dieser Beziehung Jakob nachahmen und immer die richtigen Prioritäten setzen sollen. Spirituelles Leben ist für einen Juden unabdingbar. Natürlich können wir nur Mitzwot tun, wenn wir am Leben sind, aber wir sollten das Gefühl haben, dass wir eher sterben als vom Weg der Tora abzuweichen.

**Frage der Woche:** Welche Anspielung auf Purim kann man in Jakows Gebet (32:12) finden, Rettung vor Esaw zu finden? Antwort, s.G.w., im nächsten Daf.

**Zuletzt gestellte Frage und Antwort:** Warum nennt die Tora in Vers 28:11 die Stelle, an der Jakob die Nacht verbringt, einfach **מְקוֹם** – Ort? Damit wird angedeutet, dass Haschem, der manchmal auch mit **הַמְּקוֹם** bezeichnet wird, einen Zaddik überallhin begleitet, sagt der Midrasch.